

RAÚL PÁRAMO-ORTEGA (Guadalajara, Mexiko)

Rezension des Buches „Günther Anders - Leben und Denken im Wort“
von Raimund Bahr.

Edition Art Science

Wien – St. Wolfgang

2010

329 Seiten

Wir brauchen viele Günther Anders

Wir brauchen auch Biographien. Vor allem wie die, die Raimund Bahr geschrieben hat: gut dokumentiert, ausreichend empathisch und ohne in Psychologisierungen zu verfallen. Es ist auch wichtig, dass zwischen Biographiertem und Biographen Sympathie oder leidenschaftlicher Hass oder Liebe die Hand führen. In diesem Fall handelt es sich um Sympathie und Empathie, eine nüchterne Wahlverwandschaft zwischen Biograph und Biographiertem. Beide ohne akademische Ketten, ohne doktrinaire Schulzugehörigkeit. Auch ist Raimund Bahr jemand, der sein Vorhaben bewusst anpackt und weiß, dass Geschichtsschreibung viel Ehrlichkeit und „kontrollierter Gegenübertragung“ bedarf. Er sagt mit wissenschaftlicher Ehrlichkeit „Meine Arbeit sagt auch etwas über mich selbst aus“ und noch etwas inniges, persönliches: Das Werk von GA „half mir, mein eigenes Leben zu deuten, macht mir die Nutzlosigkeit meiner Existenz in einer von Maschinen und Waffen beherrschten Welt bewusst und gab mir gleichzeitig das Rüstzeug zum Weitermachen.“ (S.9)

Biographien schreiben ist ein weiterer der „unmöglichen Berufe“. RB sagt uns von Anfang an, „dass eine Beschäftigung mit GA automatisch eine eigene Standortbestimmung nach sich zieht“ (S.12).

Die biographische Arbeit gehört zu den unmöglichen Tätigkeiten. Der Analytiker betreibt biographische Arbeit *in vivo* (*live*), der Biograph *in vitro*. Ein guter Biograph, so wie ein guter Analytiker, betreibt auch Kulturgeschichte.

Psychoanalyse ist auch Literatur, und Literatur ist auch Psychoanalyse. Dank der guten alten europäischen Tradition des Tagebuch- und Briefeschreibens, verfügt Raimund Bahr über eine Menge Material. GAs Kinderhaus war „das Haus der Tagebücher“ (S.33).

GAs Lebenslauf ist fast immer eine Verwebung von Leben und Werk. RB hat das ganz klar herausgestellt. Nicht von ungefähr war GA der einzige Sohn eines liebenden, klugen und sanften Mütterchens (Clara Stern, geb. Josephy) (S.47). Nichtsdestotrotz weisen seine Liebesverhältnisse tragische Elemente auf. So zum Beispiel seine zentrale Beziehung

zu Hannah Arendt, der damaligen Frau Martin Heideggers. Heidegger war zuerst Günther Anders' Lehrer gewesen.

Die Liebesbeziehungen von GA sind wie ein spannender Roman zu lesen. Anscheinend ist die stärkste und innerlich dauerhafteste Verbindung die zu Hannah Arendt gewesen, die fast als pathologisch zu bezeichnen wäre.

Wie zu erwarten nahm der Schüler Günther Anders allmählich in jeder Hinsicht immer mehr Abstand von seinem früheren Professor Martin Heidegger. Immerhin wurde diese Triangulierung zu einem Schicksalsfaktor für sein Leben und Werk.

Bei GA sind auch alle anderen Seelenverwandtheiten ein roter Faden, z.B. zwischen ihm und Franz Jonas. Seelenverwandtschaften sind oft auch problematisch. Erwähnen wir zum Beispiel die Beziehung zu Theodor W. Adorno. Der scharfzüngige und bissige Adorno hat während eines Interviews einmal über GA gesagt „der Anders ist ein hochanständiger Mensch, er hat nur einen Fehler, er glaubt, er sei der einzige Anständige auf der Welt“ (S.126). Ich fürchte, dass Adorno sich bei seiner Kritik auch ein bisschen selbst projiziert hat, oder gar seiner Rivalität Ausdruck gab.

Nach dem akademischen Bruch mit Heidegger nährte GA sich Husserl an, aber er wurde nie zum Karrieristen. Mit der Zeit wurde der junge Philosoph ein scharfer und mutiger echter Freigeist, dessen anscheinend düstere Weltansichten sich mit der Zeit bestätigen.

Einigen mag er eher düster als realistisch erscheinen, diese werden aber allmählich begreifen, dass die Realität der globalen Situation noch düsterer ist als GAs Mahnungen über den Lauf der Zivilisation. Trotz alledem, und im Unterschied zu Martin Heidegger, der eine Philosophie mit *tierischem Ernst* betreibt, „zog [GAs Pathos] in seinem künstlerischen Gestaltungswillen eine *fröhliche Wissenschaft* vor.“ (S.119). Er ist kein Apokalyptiker sondern ein heller Streiter. GA konzentriert in sich ein lebhaftes Stück der Geschichte der Philosophie in Deutschland. Die Liste der Personen, mit denen er geistig oder persönlich verkehrte, ist lang: Hannah Arendt, Theodor W. Adorno, Hans Georg Gadamer, Hans Jonas, Walter Benjamin (sein Cousin), Karl Löwith, Herbert Marcuse, Walter Bröcker und Gerhard Nebel.

Dank des Biographen wissen wir heute, was GA von vielen seiner politischen und philosophischen Zeitgenossen trennte, nämlich „sein Beharren auf ein Verknüpfen von wissenschaftlichen, journalistischen und literarischen Formen des Schreibens (...) [Er] war vom Herkommen ein Künstler, ein Schriftsteller, wurde aber durch seine familiären Bindungen und durch das Vorbild des Vaters [der Psychologe Wilhelm Stern] zum Akademiker erzogen.“ (S.118). GA entwickelte sich zum politisch links gerichteten Denker.

Der Biographierte wurde unter anderem der Philosoph des Atomzeitalters und der Kritiker des hochgepriesenen, verrückten Technologiekults. Er war ausgesprochen sensibel und engagiert, noch dazu ein Selbstdenker oder besser *Freigeist* (Lessing). Seine ganze Philosophie ist von heiklen existenziell-materiellen Begebenheiten wie Hiroshima, Nagasaki, Auschwitz und Vietnam geprägt. Günther Anders mahnt uns angesichts des gefährlichsten Trends, der zur totalen Vernichtung der Menschheit führt.

Könnte man dieses Buch als eine psychoanalytische Biographie bezeichnen, auch wenn der Autor diese Bezeichnung vielleicht ablehnen würde? Obwohl der Verfasser in seinem Werk der psychoanalytischen Lehre offensichtlich nahe steht, bleibt er doch vor allem den analytischen Institutionen gegenüber sehr skeptisch. Dem Teufel sei Dank, der

Biograph Raimund Bahr ist ein freidenkender Mensch, so wie Günther Anders. Der hätte sich über seinen Biographen nicht beklagt.

Ich glaube, Raimund Bahr hat –soweit es möglich ist- eine Biographie ohne Schmuck und Dichtung geschrieben. Ihm ist bewusst, „dass Psychologismus in diesem Zusammenhang immer gefährlich ist, vor allem, wenn es darum geht, die Entstehungsgeschichte einer Theorie in Zusammenhang mit der Entwicklung einer Person zu bringen. Doch da es sich hier um eine Biographie handelt, leiste ich es mir für einen kurzen Augenblick, vor dieser gefährlichen Klippe zu kreuzen.“ (S.156).

Raúl Páramo-Ortega

KORRESPONDENZADRESSE:

DR. RAÚL PÁRAMO-ORTEGA
JUSTO SIERRA 2135
44650 GUADALAJARA
MEXICO
TEL ++52 36-1516-50
FAX ++52 333-6164969
E-MAIL RAULPARAMOORTEGA@MEGARED.NET.MX

www.raulparamoortega.de